Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 278. Breslau, Freitag den 27. November. 1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 24. Novbr. (Berl. Z.-H.) Die neue Justiz-Einrichtung des preußischen Staates erheischt sehr bedeutende Geldopfer, und namentlich werden, wenn das neue Criminalverfahren über die ganze Monarchie ausgebreitet werden sollte, große Summen angewandt werden müssen. Auf dem hiesigen Criminalgericht soll die Einführung des neuen Verfahrens allein gegen 10,000 Thlr. kosten. Die so dringend erforderliche Erweiterung des Etats des hiesigen Stadtgerichts, der der gegenwärtigen Ausbreitung der Residenz nicht mehr entspricht, wird deshalb wahrscheinlich auch noch ausgesetzt werden müssen.

Aus dem Kreise Gladbach, 20. Nov. (Düss. Z.) Vor einigen Wochen hatte der Präsident der Handelskammer zu Gladbach an die Fabrikanten ein Schreiben gerichtet, in dem Auskunft darüber begehrt wurde, welche Aussicht sie für die Beschäftigung der Arbeiter in dem bevorstehenden Winter und Frühjahr hätten. Wir vernehmen nun, daß die eingelaufenen Antworten Schilderungen enthalten und durch Zahlen belegen, welche das innigste Mitleid mit der Lage von Tausenden Arbeiter-Familien zu erregen geeignet sind und einen Blick in die nächste Zukunft unserer Gegend thun lassen, welcher gerechte Besorgnisse erweckt. Nach den eingegangenen Berichten stehen schon jetzt über 6000 Webstühle müßig, was eine Anzahl von 12 bis 15,000 Arbeitern ergiebt, die jetzt im Winter und bei so hohen Preisen der Lebensmittrl ohne Beschäftigung und Brot sich befindet. Während nun in gewöhnlichen Zeiten die Arbeiter bis Ende März für die Fabrikanten beschäftigt sind, haben die Fabrikanten jetzt nur Hoffnung, dem gegenwärtig noch beschäftigten Theile bis Ende Dezember oder Januar oder Februar Verdienst zu geben, zu welchen Zeitpunkten dann die Anzahl der Arbeitslosen um große Massen sich vermehren dürfte. Die Ueberzeugung, daß das Mögliche geschehen müsse, um die Noth zu lindern, ist daher auch eben so allgemein, als der Drang zu helfen, obgleich man, eben der Größe der Noth wegen, sich nicht verhehlen kann, daß alle Anstrengungen der Einzelnen doch nur wenig Erhebliches zu leisten vermögend sind. Hoffentlich liefern die Bemühungen der Fabrikinhaber, die in einer gestern in Gladbach stattgefundenen ersten Versammlung über die Mittel Berathung gepflogen haben, wie ihrerseits Hülfe gewährt werden könnte, ein für die unglücklichen Arbeiter günstiges Resultat.

---

††† In Nr. 271 der Schles. Ztg. findet sich eine Berliner Correspondenz, laut deren der Staats-Anwalt des Kammergerichts eine Anklage wider den in Schlesien hinlänglich bekannten Herrn Kammergerichts-Referendar Stieber erhoben, diese Anklage in dieser Woche verhandelt sein und Herr rc. Stieber sich bei solcher die Oeffentlichkeit verbeten haben soll. — Wir finden uns durch einen Brief des Herrn Stieber veranlaßt, diese Mittheilung zu berichtigen; es ist weder eine Anklage gegen Herrn Stieber erhoben, noch ist solche zur Verhandlung gekommen, noch hat sich derselbe die Oeffentlichkeit verbeten. Derjenige Justizbeamte, welcher nächstens auf dem Kammergericht vor den Schranken erscheinen wird und sich die Oeffentlichreit verbeten hat, ist ein Justiz-Commissarius aus einer kleinen Stadt, welcher Depositalgelder veruntreut haben soll.

Deutschland.

Hannover, 23. Nov. — Am 19. ist in der 2ten Kammer die 2. Abstimmung über die Prozeßordnung erfolgt, und der Gesetzentwurf mit 37 gegen 36 Stimmen angenommen worden. Es ist nun noch die 3. Abstimmung zu erwarten. In constitutionellen Staaten würde eine so geringe Mehrheit von einer Stimme für eine Niederlage des Ministeriums gelten. Am 21. begann in der 2. Kammer die 3. Berathung des Polizei-Strafgesetzes.

Schwerin, 22. Nov. — In der Sitzung des Malchiner Landtags am 17. erhielten die Stände 3 großherzogl. Rescripte, davon eins über die Boitzenburger Zweigbahn, und ein anderes über Maßregeln in Bezug auf die Kartoffelnoth. Der Gr. v. d. Schulenburg und Hr. v. Langen nahmen ihren Antrag wegen Aufnahme in den eingebornen und recipirten Adel zurück, ein Vorfall, dessen Beweggründe man nicht kennt.

Hamburg, 22. Nov. — Ein hiesiger Colporteur hatte, in Bezug auf das Verbot der Hamburger Neuen Zeitung in Dänemark, dicht vor Altona, aber noch auf Hamburger Gebiet, sich mit einer Anzahl Exemplare dieser Zeitung aufgestellt, und verkaufte, trotz des Dazwischentretens der altonaischen Polizei nicht wenig, ja selbst durch das Gitter, als das Thor verschlossen wurde. Das von der Altonaer Behörde requirirte Einschreiten der hamburgischen Polizei war ohne Erfolg, da sich der Colporteur auf sein Hamburgisches Bürgerrecht berief.

Schleswig, 21. Nov. (B.-H.) Die heutige Sitzung der Stände begann mit der Schlußberathung und Abstimmung über den Gesetzentwurf wegen Klagbarkeit der Eheverlöbnisse. Nachdem dieser, schon in mehreren Sitzungen ausführlich discutirter Gegenstand erledigt war, folgte, der Tagesordnung gemäß, die Schlußberathung über den vom Herzog gestellten Verfassungs-Antrag. Der königl. Commissarius entfernte sich, wie er schon vorgestern vorher angekündigt hatte, bei dieser, nach seiner Meinung und nach der neuerdings von der Regierung aufgestellten Auslegung des §. 50 der Verordnung von 1834 gesetzwidrigen Verhandlung, und kam auch während der ganzen Dauer der Sitzung nicht wieder in den Saal zurück. Die Debatte über den Verfassungsantrag war nur kurz, weil keine irgendwie der hohen Bedeutung der Sache gewachsenen Gegner in der Versammlung waren; so kam es, daß auch die Koryphäen der Versammlung nicht für den Antrag auftraten, weil das Resultat der Abstimmung schon im Voraus als unzweifelhaft angesehen werden kann. Etatsrath Lüders motivirte ausführlicher sein Amendement hinsichtlich der Vertretung der Ritterschaft in der constituirenden Versammlung; doch scheint die überwiegende Majorität der Versammlung dies Amendement für verfrüht zu halten und wird wahrscheinlich dagegen stimmen. Sonst sprachen noch Senator Nielsen und Lorentzen von Lillholt gegen, Hansen und Hamkens für den Antrag. Die Abstimmung ward, weil die Versammlung nicht ganz vollzählig war, für heute ausgesetzt. — Den Schluß der heutigen Sitzung bildete die Vorberathung über den Antrag auf Anschluß Schleswigs an den deutschen Bund. Auch diese Verhandlung war nur kurz und unerheblich, weil keine Gegner des Antrages auftraten. Die hauptsächlichsten Redner für denselben waren Kanzlei-Sekretair Claussen und Steenholdt. Die Schlußberathung über diesen Antrag wird wahrscheinlich am Dienstag, den 24. d. M. stattfinden.

(H. C.) Einer der entlassenen Regierungsräthe, Herr Johann Lüders, ist am 17. d. M. gestorben.

Kiel, 19. Nov. — Prinz Wasa ist, wie die „Oberpostzeitung" aus Wien meldet, von seiner Reise nach Oldenburg und Darmstadt vor wenigen Tagen zurückgekehrt. Der Prinz hat sich an die Protestation der Agnaten in der holsteinischen Frage angeschlossen.

†*† Kiel, 23. Novbr. — Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich nach und nach immer mehr auf die bevorstehenden Ständewahlen, deren Ausfall unter den jetzigen Zeitumständen von der größten Wichtigkeit ist. Sind unsere Stände auch nur berathende, so ist ihr Einfluß auf die öffentliche Meinung doch von großer Bedeutung, und die öffentliche Meinung ist der beste Bundesgenosse, den die schleswig-holstein'sche Sache bis jetzt gefunden hat. Es ist freilich auch durchaus erforderlich, daß das ganze Land, Jeder so viel er in seiner Stellung vermag, sich mit Eifer bei den Wahlen betheilige, denn es wird nicht so leicht werden, wieder eine Versammlung wie die vorige zusammen zu setzen, und in derselben ein Organ der wahren Meinung und des wahren Willens des Landes zu erhalten, wie es mit jener der Fall war. Es kann nämlich nicht bezweifelt werden, daß die Regierung ihren Einfluß auf die Wahlen jetzt mehr benutzen wird, wie bisher; schon heißt es mit Bestimmtheit, daß Keiner der Beamten und Advokaten, welche in der vorigen Diät der Majorität angehörten, den erforderlichen Urlaub erhalten wird. Da diese dennoch wieder gewählt werden, und gewählt werden müssen, so ist jetzt auch auf die Wahl der Stellvertreter eine gleiche Sorgfalt, wie auf die der Abgeordneten selbst, zu wenden. Am zweckmäßigsten würde es sein, wenn sich ein allgemeines Wahlcomité für das ganze Land bildete, wie dieß in andern constitutionellen Staaten zu geschehen pflegt; auf gesetzliche Hindernisse würde ein solches bei uns nicht stoßen. Am nächsten Mittwoch wird die hiesige Gesellschaft, Harmonie, eine General-Versammlung halten, Behufs Stellung eines Repräsentanten für die Ständewahlen. Dieselbe besitzt nämlich ein Grundstück, das den erforderlichen Steuerwerth für die Wahlberechtigung und Wählbarkeit hat. Da die Mitglieder der Gesellschaft als Miteigenthümer angesehen werden, haben diese das Recht, einem unter sich, der die übrigen erforderlichen Eigenschaften besitzt, ihre Befugnisse zu übertragen. Bisher vertrat der ehemalige Bürgermeister Jensen, jetzt Landvoigt auf Sylt, die Harmonie; der auch als Abgeordneter gewählt ward. Jetzt wird die Gesellschaft ohne Zweifel, wahrscheinlich einstimmig, Hrn. Th. Olshausen zu ihrem Repräsentanten ernennen, dessen Wahl zum Abgeordneten für Kiel damit so gut wie entschieden ist, vorausgesetzt nämlich, daß der hiesige Wahldirector, Conferenzrath Jensen, ihm in die Wahllisten aufnimmt. Olshausen, die Senatoren Lorentzen und Eilers, die Advokaten Friderici und Hedde sind bekanntlich wegen verschiedener unter ihren Vorsitz gehaltenen Versammlungen in Untersuchung gezogen, die bisher nicht beendigt ist. Der Wahldirector trägt nun Bedenken, diese Herren, welche sämmtlich, mit Ausnahme Heddes, Grundbesitz haben, in die Wahllisten aufzunehmen, und hat deshalb bei dem Obercriminalgericht angefragt, ob dieselben in Criminaluntersuchung seien oder nicht. Eine gleiche Anfrage ist von Seiten der Betheiligten geschehen, die Willens sind, im Fall ein ungünstiger Bescheid erfolgte, sich beim Oberappellationsgericht zu beschweren. Man hofft jedoch, daß das Obercriminalgericht eine gleiche Antwort, wie auf die Anfrage in Betreff Beseler's ertheilen wird, der gleichfalls in ähnlicher Untersuchung ist, und trotzdem Präsident der schleswigschen Stände. Die letzten Nachrichten aus Schleswig, lassen eine baldige Auflösung, oder vielmehr ein Auseinandergehen der Stände erwarten (vgl. uns. gestr. Z.). Das Verhältniß zwischen dem kgl. Commissar und der Versammlung, ist in Folge der Verhandlungen über den §. 50, die bisher in mehren Sitzungen fortgeführt sind, ein aufs Aeußerste gereiztes und gespanntes geworden, so daß an ein Einleiten oder Nachgeben von keiner Seite zu denken ist. Beharrt aber der Commissar auf seiner Interpretation des gedachten Paragraphen, so ist die Thätigkeit der Versammlung, nachdem sie sich über die hauptsächlichsten staatsrechtlichen Fragen jetzt ausgesprochen hat, eine ziemlich nutzlose, der sie schwerlich Zeit und Kräfte zuwenden wird. — Nach Kopenhagener Berichten herrscht am Hofe eine trübe und mißmüthige Stimmung; der König soll auch körperlich angegriffen sein, so daß der Kronprinz, welcher in Odensee zu residiren pflegt, Befehl erhalten hat, in Kopenhagen zu bleiben. Es heißt noch fortwährend, daß der Dr. Christiani, der bei Hofe sehr viel gilt, sogar an Familienzirkeln Theil nimmt, zum Canzeleideputirten ernannt werden wird, obwohl allgemein bekannt ist, daß er, sowohl als Mitglied der hannöverschen Ständeversammlung, wie auch in seiner amtlichen Stellung, ein durchaus unfähiger Arbeiter war. — Die Gerüchte über Unruhen in Kopenhagen haben sich nicht bestätigt.

Russisches Reich.

St. Petersburg, 18. Novbr. — Den 28. Octbr. hat der Gen.-Lieut. Fürst Bebutow in der Nähe des Dorfes Kutaschi, auf der Grenze des Landes der Akuschinzen und des nördlichen Daghestan, über Schamil einen glänzenden Sieg errungen. Dies wichtige Ereigniß war von folgenden näheren Umständen begleitet: Die rasche Vollendung der atschchojew'schen Festung so

wie die kampfgerüstete Stellung des tschetschenzischen Detaschements führten das Haupt der Empörer zu der Ueberzeugung, daß es ihm vollkommen unmöglich sein werde, auf dem Nordabhange des kaukasischen Gebirgszuges irgend einen Erfolg zu erringen. So beschloß er sein Glück in Daghestan zu versuchen und zog in Avarien einen gegen 15,000 Mann starken Trupp zusammen, mit dem er gegen das Dorf Zudachar vorrückte. Die Bewohner dieses Dorfes vertheidigten sich auch diesmal tapfer gegen die Müriden. Sodann drang Schamil, noch ehe Gen.-Lieut. Fürst Argutinski-Dolgoruki das ßamursche Detaschement — das wegen Mangel an Brennmaterial in verschiedenen Dörfern zwischen dem Kumuch und dem Tschirach vertheilt war — zusammenziehen konnte, in das Land der Akuschinzen, in der Hoffnung, die ganze Landschaft in Aufruhr zu bringen und daselbst festen Fuß zu fassen. Bei der ersten Nachricht über die Bewegung des Feindes eilte Fürst Bebutow mit einem Theil der Infanterie, zwei Divisionen des Dragoner-Regiments „Kronprinz von Würtemb.rg" und der Miliz aus Temir-Chan-Schura ihm entgegen. Am 27sten vertrieb unsere Avantgarde, geführt von dem Generalmajor Fürsten Kudaschew, die Müriden mit dem Bajonett aus dem Dorfe Aimaki und brachte ihnen einen empfindlichen Verlust bei. — Unterdessen hatte Schamil, in der Meinung, daß der Fürst Bebutow nicht stark genug sei, um ihn anzugreifen, und daß der Fürst Argutinski-Dolgoruki durch den gegen ihn entsendeten Daniel-Bek aufgehalten werden würde, eine feste Stellung beim Dorfe Kutaschi eingenommen. Von hier aus hoffte er durch Drohungen und Versprechungen den Aufstand unter die benachbarten Stämme zu verbreiten. Da der Fürst Bebutow jedoch von der Nothwendigkeit entschiedenen Handelns überzeugt war, vereinigte er sich mit seiner Avantgarde, drang auf den Feind ein und erstürmte am 28sten dessen Stellung. Der vollständigste Sieg krönte das Unternehmen des Fürsten Bebutow. Schamil wurde total aufs Haupt geschlagen und konnte sich kaum durch die Flucht retten; er ließ 800 Todte auf dem Kampfplatze, eins der mitgeführten Geschütze, 21 Munitionswagen, eine Menge Feldzeichen, 300 gefangene Müriden und die Streitaxt, die er stets vor sich hertragen läßt. Die Bewohner der umliegenden Dörfer verfolgen den fliehenden Feind, und haben ihm bereits Beute und Gefangene, die zu nehmen ihm bei seinem ersten Einfalle gelang, wieder entrissen. Weitere Details sind noch nicht eingegangen; bekannt ist aber, daß Schamil sich nirgends halten konnte und am 21. Novbr. sich wieder nach Weden zurückzog.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. — Das hiesige Kabinet wird also gegen die Einverleibung Krakaus protestiren! Die Ausdrücke, in denen diese Protestation abgefaßt ist, sind gemessen, und wie Alles, was Guizot schreibt, genau abgewogen. Personen, die das Concept gelesen haben wollen, versichern, Frankreich dringe darin entschieden darauf, daß Krakau, dieser letzte Rest der polnischen Nationalität, nicht untergehe. Andere Leute wollen dagegen noch immer wissen, Hr. Guizot habe längst um diese Einverleibung gewußt, und der ganze Lärm werde nur deshalb geschlagen, um es mit der öffentlichen Meinung nicht ganz zu verderben. Ferner hört man, daß die Protestation nicht blos den drei Schutzmächten, sondern allen 7 Kontrahenten der 1815 Verträge mitgetheilt werden solle.

(Berl. Z.-H.) Der Courrier français predigt in seiner letzten Nummer den Krieg gegen den Norden und empfiehlt in demselben Athemzuge ein Bündniß mit Deutschland. „Der nordische Gewaltstreich stellt das Recht der Nationalitäten vollständig her. Die europäische Frage fängt von vorn an, und wenn nun alle Völker abzurechnen verlangen, so haben die drei Mächte es gewollt. Wir sind es zufrieden; der Ausgang aus der Sackgasse der Wiener Verträge ist gefunden. Wozu unnütze Redensarten? Schlagt die Trommel! Blast die Trompete! Frankreich hat dreimal Polen verleugnet!"

†† Paris, 21. Nov. — Daß die Besetzung Krakau's das Tagesgespräch bildet, bedarf wohl keiner Erwähnung. Herr Thom, Legationsrath hatte in Abwesenheit des Hrn. Appony, der jetzt wieder in Paris angekommen, Hrn. Guizot die Note des österreichischen Cabinets, die Inkorporirung Krakau's anzeigend, übergeben. Der Esprit public will wissen, es würden mehrere einflußreiche Männer nach England gesendet, um gemeinschaftlich zu handeln. Der Herzog von Broglie ward unter diesen genannt. Während die französ. Oppositionsblätter alle Schuld auf Hrn. Guizot schieben, handelt die Opposition in England entgegengesetzt, sie macht nicht ihre Minister, sondern die französischen verantwortlich. Des Esprit public will ebenfalls erfahren haben, Frankreich habe England die Entsagung des Herzogs und der Herzogin von Montpensier, falls die Königin in einem Jahre keine Nachkommen haben sollte, angeboten, diese Entsagung solle jedoch erst nach einem Jahre veröffentlicht werden. Als hätte der Herzog von Montpensier etwas zu entsagen; er für sich hat kein Recht, kann also keins aufgeben. Der Courr. franç. ist in der Klemme. Die preußisch-französische Allianz ist kein Biscuit, welches man dem Franzosen jetzt anbieten darf. Er scheidet Regierung und Volk, findet, daß bei dem Triumvirat Preußen allein leer ausgehe. Einige Blätter berichten von einem geheimen Vertrage der drei nordischen Mächte, der schon längst in Betreff Polens abgeschlossen. — In einigen diplomatischen Kreisen hört man Aeußerungen auf gut deutsch; Frankreich könne sich nicht beklagen, die Theilung der Niederlande, die Julirevolution hätten die Mächte anerkannt, die Thronveränderungen in Spanien und Portugal geduldet, Frankreich müsse jetzt schweigen. Diese Worte bedürfen keines Commentars; sie berichtigen und richten sich selbst. — Die polnischen Zeitungen, die vor die Corrections-Polizei in diesen Tagen geladen waren, sind auf 14 Tage beschieden; sie werden ihre Publication fortsetzen; die jetzigen Verhältnisse rechtfertigen ihr Benehmen. — Herr Guizot hat gestern, wie die Presse meldet, Herrn Jarnac die Antwort auf die letzte Note Lord Palmerston's überschickt und sie auch Lord Normanby mitgetheilt. Der Esprit public will wissen, daß, obgleich ihr erster Entwurf sehr gemäßigt gewesen, der Ton derselben dennoch noch mehr herabgestimmt worden sei, in Folge der jüngsten politischen Ereignisse. — Die Eröffnung der Kammern lassen die verschiedenen Parteien an verschiedenen Tagen erfolgen; aus sicherer Quelle können wir versichern, daß bis jetzt nichts darüber bestimmt ist. — Aus Rouen wird geschrieben, daß außer den seit dem 1. August angekommenen 40 Schiffen mit Getreide noch 20 in diesen Tagen ankommen werden. — Der Commerce läßt sich aus Berlin schreiben, Herr v. Patow reise nächstens nach Madrid, um einen Handelstraktat mit Spanien abzuschließen. Auch ständen die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Preußen in Bezug auf einen Handelstraktat besser als je. — Don Enrique soll schon in Paris angekommen und vom König gnädig empfangen sein; er hat sich mit seiner Frau Schwägerin ausgesöhnt. Die Oppositionsblätter bedauern, daß der Herzog von Sevilla seine politischen Ansichten, denen er seinen Ruf schuldet, so leicht geopfert. — Die Actien der Eisenbahn sind in letzter Zeit sehr gefallen, vor allem die der Nordbahn. Die politischen Verhältnisse üben ihren Einfluß, die Lage der Königin von Portugal, die Krakauer Zustände. Auch die verringerte Einnahme der Nordbahn macht den Preis fallen und mit Unrecht, das schlechte Wetter, die Jahreszeit überhaupt mindert die Zahl der Reisenden; der Waarentransport, der noch nicht ganz geregelt, kann den Ausfall noch nicht ersetzen. Die Nachrichten aus fremden Plätzen, wo die Eisenbahnactien ebenfalls gefallen, förderten ebenfalls den guten Stand nicht. Hiezu kam eine bedeutende Anzahl theils freiwilliger theils unfreiwilliger Executionen. Die elsässische Liquidation wurde Anfangs zum Nutzen der Eisenbahnactien umgesetzt, damit die Differenzen nicht hohe Summen erreichten. Diese Maßregel ist aber durchaus unpassend, die Zeit ist zu kurz um ein Project durchzuführen. Die Lyoner Bahn hatte sich auf pari gehalten, wenn nicht der General des Seine-Departements den Wunsch ausgesprochen, der Bahnhof möge auf den Platz Mazar statt auf dem Bastillenplatz errichtet werden. Die Lyon-Avignoner Bahnactien litten durch die Nachricht, der Staatsrath habe die Statuten der Compagnie verworfen; es ist dies jedoch ein falsches Gerücht. Eine Commission von 5 Mitgliedern sollte eine Voruntersuchung der Statuten anstellen und wollte schon mit einer bedeutenden Majorität dieselben billigen, gab aber der Minorität nach, wegen Weiterbeschaffung der durch die Eisenbahn beförderten Waaren durch die Eisenbahn-Compagnie mittelst Dampfschiffe auf der Rhone an den Minister zu berichten. Die Bordeaux-Cetter Bahn wird nächstens auf dem offiziellen Courszettel figuriren.

Großbritannien.

London, 20. Novbr. — Nach dem Sun ist auf morgen in das Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ein Cabinets-Conseil einberufen worden; und da dies von Lord Palmerston auf ausdrückliche Anordnung des Premierministers geschehen ist, so läßt sich wohl annehmen, daß ein entscheidender Beschluß gefaßt werden soll, so wie es kaum zweifelhaft sein kann, daß der zu berathende Gegenstand die Krakauer Sache ist.

In der mit dem 8ten d. M. zu Ende gegangenen Woche weisen die Listen der bei den öffentlichen Bauten beschäftigten Arbeiter 150,268 Individuen nach, welche sich über 28 Grafschaften vertheilen; von vier Grafschaften, Down, Derry, Donegal und Tyrone fehlten die Listen. — In der letzten Sitzung der Repeal-Association, in welcher die Repeal-Rente durch einen bedeutenden Beitrag aus Boston wieder auf 372 Lstrl. anschwoll, erklärte O'Connell das Gerücht, als wolle er die Repeal-Association vertagen, um sie eines natürlichen Todes sterben zu lassen, auf das Entschiedenste für unwahr.

Nach einem Privatbriefe im Greenolk-Advertiser ist in den entlegeneren Bezirken der schottischen Hochlande das Elend noch größer als in Irland; nicht allein die Mittellosen sterben Hungers, sondern selbst denen, die Mittel haben, fehlt es an Möglichkeit, sich Mehl zu verschaffen; ihr Getreide können sie jetzt noch nicht ganz dreschen, weil ihnen dadurch das Stroh, das sie zur Viehzucht für den Winter brauchen, vor der Zeit verloren ginge.

Berichte vom Cap der guten Hoffnung vom 20. Sept. melden zwar die Unterwerfung zweier Kaffern-Häuptlinge, Namens Stock und Kreli, aber noch immer nichts von entscheidendem Erfolge. Die Truppen, wie es scheint, beharrlich den Plan verfolgend, demgemäß die Kaffern durch Umzingelung zur Uebergabe gezwungen werden sollen, vermögen, ihrer geringen Anzahl wegen nicht, die Colonisten vor den Streifparteien der Feinde genügend zu schützen. Sir A. Stockenstrom soll, wegen Uneinigkeit mit General Maitland, sein Commando niedergelegt haben.

Der Londoner Correspondent der H. B.-H. meldet vom 20sten Abends 6 Uhr, die mit dem elektromagnetischen Telegraphen eingegangene Nachricht, daß der „Tweed" mit der westindischen Post vor Calshott Castle angekommen sei, und daß die Post mit dem nächsten Bahnzuge nach London werde befördert werden.

Belgien.

Brüssel, 21. Nov. — Man liest hier das Gesuch der rheinischen Städte gegen unseren Vertrag mit Holland mit großem Interesse; zweifelt jedoch, daß Holland sich je dazu verstehen werde, Preußen die gewünschten Concessionen zu machen.

Amerika.

New-York, 2. Novbr. (Elberf. Z.) Die Nachricht, daß die Mexikaner von Monterey nach abgeschlossenem Waffenstillstand die sorglosen Amerikaner verrätherischer Weise überfallen haben, ist nicht wahr. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind von beiden Seiten mit Redlichkeit erfüllt. Die Mexikaner haben die Stadt Monterey noch weit eher geräumt, als sie es nach dem Vertrage brauchten; mit ihnen zog eine große Menge Familien, die nicht unter der nordamerikanischen Regierung leben wollen. Eben so wenig ist es wahr, daß Santa Anna mit 13,000 Mann bis nach Saltillo gekommen ist, wo die abziehenden Mexikaner aus Monterey zu ihm stoßen sollten; wahr ist es dagegen, daß General Taylor nicht tiefer in Mexiko hinein marschirt ist, sondern den Angriff des Santa Anna in Monterey zu erwarten entschlossen zu sein scheint. Die Amerikaner befestigen die Stadt mit großer Anstrengung und ihr kleines Armeecorps von 5000 Mann wird sie bald in den Stand gesetzt haben, dieselbe gegen die größte Armee, welche Santa Anna aufbringen könnte, siegreich zu behaupten. Aus der Hauptstadt Mexiko erfahren wir, daß der katholische Clerus 2 Millionen Dollars als Anleihe zur Deckung der Kriegskosten unterzeichnet hat. Die Kaufleute von Mexiko sollen der mexikanischen Regierung ebenfalls eine halbe Million Dollars geliehen haben; nicht weniger wichtig ist es für die mexikanische Regierung, daß die reiche Provinz Yucatan, welche mächtige Hülfsquellen zum Kriege besitzt, sich wieder der Regierung von Mexiko angeschlossen hat, weshalb auch die Küsten dieser Provinz von Nordamerika in Blokadestand erklärt sind.

Miscellen.

Ulm, 20. Novbr. — Die heutige „Allg. Ztg." enthält am Schluß folgende auffallende Erklärung: „Privatrücksichten bestimmen mich, meine Namensunterschrift aus der verantwortlichen Redaction der Allgemeinen Zeitung zurückzuziehen. Altenhöfer." — Hält man mit dieser Erklärung unsere „Fremdenanzeige" vom 18ten d. M. zusammen, aus welcher hervorgeht, daß die HH. Freiherr v. Cotta und Graf v. Reisach, die bekannten Eigenthümer der Allgemeinen Zeitung, in Augsburg gewesen sind, so dürfte dieser Rücktritt des Hrn. Altenhöfer doch nicht aus bloßen „Privatrücksichten" erfolgt sein. (U. S.)

Leipzig, 23. November. — Gestern hielt der constituirende Comité der hiesigen Lutherstiftung, deren Wirksamkeit statutenmäßig im nächsten Jahre beginnen soll, eine Versammlung, in welcher die Confirmationsurkunde des königl. Cultusministeriums übergeben, die Wahl eines Verwaltungsausschusses berathen und der Bericht über die bisherigen Eingänge nebst den noch in Aussicht gestellten Zugängen abgestattet wurde. Die Lutherstiftung ist aber für zwei Zwecke zu wirken bestimmt, bedürftige Nachkommen Luthers vornehmlich bei ihrer Erziehung zu unterstützen und seine inhaltsvollen Schriften in seiner Kernsprache durch wohlfeile Ausgaben dem Volke, dem sie jetzt nicht bekannt genug sind, wieder zugänglicher und genießbarer zu machen. Bisher sind im Ganzen 7031 Thlr. 10 Gr. 8 Pf. (Brutto-Einnahme) einschließlich der ersten Zinsen oder nach Abzug der Unkosten und Verläge und ohne Zurechnung der Zinsen 6375 Thlr. 18 Gr. 5 Pf. für die Stiftung eingegangen. Das hohe Ministerium des Cultus hat die Verzinsung der Kapitalien zu 4 pCt. größtentheils schon übernommen. Nach der Bestimmung mehrerer Gebenden werden die Zinsen von 5567 Thlrn. 12 Gr. 2 Pf. für die Unterstützung leiblicher Nachkommen Luthers und die des übrigen Fonds zur Verbreitung der Schriften verwendet.

Paris, 21. Nov. — Vor einigen Tagen wurde ein Billard, das bei der Loire-Ueberschemmung von den Fluthen entführt worden war, in der Nähe von Blois

mitten im Felde gefunden. Es ergab sich, daß es dem Kaffeehause eines kleinen Orts angehörte, das gegen 20 Lieues von der Stelle entfernt ist. Es hätte wohl niemand gedacht, daß das Billard sich einst in ein Schiff verwandeln und eine so weite Wasserreise machen würde.

Rom, 13. November. — Alle Gäste, die dem großen am Feste der Posseßnahme veranstalteten Mahle von Mittwoch Nacht beigewohnt, versichern, daß ein schöneres und erhabeneres Fest und ein innigeres Beisammensein unter einer vollkommenen Gleichheit der Gefühle sich nicht denken lasse. Bevor man sich trennte, beschloß man noch einen gemeinsamen Zug durch Rom. Ein zahlreiches Musikcorps an der Spitze, zog man vor mehrere Paläste römischer Großen, welche sämmtlich auf ein zuerst dem Papste und dann dem Besitzer des Palastes gebrachtes Evviva, nach üblicher Sitte von Lichtern begleitet auf dem Balkon oder am Fenster erschienen und sich dankend der Menge zeigten. Als man aber den Fürsten B., dem man auch diese Ehre zugedacht, und der diesen Abend gerade einen Ball gab, durch kein Evviva bewegen konnte, vor der Gesellschaft zu erscheinen, als auf den wiederholten Ruf Lume! (Licht!) alles dunkel blieb, als man einen der Gesellschaft, den man mit einem gewaltigen Strauße herrlicher Blumen an den Fürsten abgesandt, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, vorzukommen, zwar ohne Strauß, aber flüchtig wiederkehren sah — da griffen die entgegengesetzten Gefühle Platz und der Ruf des Volks A basso il Francese (a basso ist das in Deutschland übliche Pereat) etc. beschloß die tragi-komische Scene. (Der Herr Principe hat nämlich seine Erziehung in Frankreich, im Hause seiner noch jetzt in Rom lebenden Mutter, einer gebornen Französin aus einem altadeligen Hause, erhalten).

(N. K.)

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

†† Breslau, 26. Novbr. — In Folge des in der „Ressourcen-Zeitung" Nr. 3 enthaltenen Aufrufs an die Frauen Breslau's, armen Kindern das Weihnachtsfest durch kleine Gaben lieb und werth zu machen, hatten sich heute Nachmittag die Damen des provisorischen Comité's, nämlich: Josephine Baer, Julie Borchardt, Auguste Gräff, Amalie Jungmann, Emilie Milde, Alwine Linderer, Henriette Löschburg, Clementine Molinari, Marie Pinder, Wilhelmine Stein, Charlotte Troplowitz und Amalie Voigt zu einer Berathung versammelt, worin, nachdem sich in Betracht der kurzen Zeit das provisorische Comité zu einem definitiven erklärt hatte, beschlossen wurde, zuvörderst künftigen Freitag im Wintergarten-Concerte eine Geldsammlung zu diesem Behufe zu veranstalten. Das Comité hofft auf eine kräftige Unterstützung von Seiten der Damen Breslau's.

** Hirschberg, 24. Novbr. — Gestern haben die Stadtverordneten die Einführung der Hundesteuer beschlossen. Wenn sie sich durch diesen Beschluß auch nicht den Dank der Hundefreunde werden erworben haben, doch dafür desto mehr den der Menschenfreunde. Es ist daher wohl zu hoffen, daß vom Neujahr ab dem hiesigen Hundeunwesen etwas gesteuert werden wird, da von Seiten der Polizeibehörde sicher die kräftigste Ausführung erfolgt. — Schon seit ein paar Jahren hat es sich darum gehandelt, ob die Stadt ihr Gefängniß vorschriftsmäßig erweitern und die Ritterschaft ein gemeinschaftliches Gefängniß bauen, oder ob sich die letztern mit jener zum Bau eines großen Kreisgefängnißhauses am hiesigen Orte vereinigen will. Gestern hat sich die Stadtverordneten-Versammlung für das Letzte entschlossen. Der Bau desselben ist auf ungefähr 10,000 Rthlr. veranschlagt, wozu die Stadt ein unverzinsliches Darlehn von 4000 Rthlr. bewilligt und die Ritterschaft ihre verhältnißmäßigen Zuschüsse giebt. Wie wir vernehmen, sollen die, welche zu weniger als einem Jahre verurtheilt werden, auch hier ihre Strafe absitzen, woraus folgt, daß es auch zu einem Arbeitshause eingerichtet werden muß. — Gestern Abend ist hier der Versuch einer Brandstiftung gemacht, aber in seiner Ausführung vereitelt worden. — Das Lehrer-Collegium am Gymnasio ist nun wieder vollzählig, eben so das geistliche Personal an der evangel. Kirche. Vorige Woche fand die Geschäftsvertheilung der Geistlichen Statt. Der Primarius wird nicht mehr, wie früher, stets die Hauptpredigt an den ersten Feiertagen der Hauptfeste halten. Der Confirmanden-Unterricht wird eine andere Einrichtung erhalten, die er auch nach der Darstellung der Schles. Prov. 1846 Juli und August*) bedarf. Auch die Schulen sind theilweis unter die vier Geistlichen zur Beaufsichtigung vertheilt. Wie man vernimmt, soll in dem Revisorat der evangel. Stadtschule ebenfalls ein Wechsel stattfinden, da der zeitherige Revisor die Aufsicht abzugeben Willens sein soll. Wir wollen wünschen, daß es leeres Gerücht ist; aber die Bürger, welche sich hier für die Schule interessiren, sprechen davon, und wünschen in diesem Falle, daß die Anstalt den Herrn Pastor Hesse als Revisor erhalten möge.

*) Der Confirmations-Unterricht und sein Verhältniß zur Schule von K. W. Wander.

*† Warmbrunn, 24. Novmbr. Seit ein paar Wochen haben die Vorarbeiten zu dem schon längst besprochenen Kolonnadenbau begonnen. Die dem gräfl. Schloß zugekehrte Budenreihe ist weggerissen, und eine Menge Arbeiter sind mit der Erdarbeit beschäftigt. Da nun einmal begonnen ist, so wird der Bau gewiß rasch vorwärts schreiten, und unser Ort wird im nächsten Jahr eine neue Zierde erhalten, da die Promenaden und die Buden dadurch eine ganz veränderte Gestalt erhalten werden. Jedenfalls wird nun auch der Vieh-Trieb von dem Lustwege wegkommen, so daß die Damen wenigstens hier mit keinem Ochsen weiter in Berührung kommen. — Nachträglich melde ich ihnen noch, daß vorige Woche in dem verborgenen Agnetendorf die Mühle abgebrannt ist. Das Feuer ist wegen des Nebels, der auf den Bergen lag und mit dem sich der Rauch verband, nicht bemerkt worden. Die Flamme war nicht im Stande, die Allianz von Nebel und Rauch zu durchbrechen.

† Vom Zakken, 24. Nov. — Man hat vielfach über die Bäcker geklagt, die letztern klagen nun eben so über die Müller. Gestern äußerte einer derselben, daß er von jedem Sack Getreide dem Müller zwei Metzen Mahlgebühr gebe, dessen ungeachtet erhalte er stets mindestens, wenn er Alles zusammen wiege, 12 Pfund weniger an Gewicht zurück, als er an Getreide übergeben. Dazu kommen noch, daß leicht 4 Pfd. Wasser durch Anfeuchtung in dem Mehle enthalten sein können, was einen Verlust von 15 Pfd. Mehl, und da 3 Pfd. Mehl 4 Pfd. Brodt geben, am Sacke Getreide ein Ausfall von 6 dreipfündigen Brodten gebe. Mögen Sachverständige prüfen, ob sich dies allgemein so verhält!

Nachweisung

der Einnahme durch die Kirchen-Collecte, welche den 22. November 1846 in den evangelischen Kirchen bei der Gedächtniß-Feier der Verstorbenen eingesammelt worden ist.

Zu St. Elisabeth	46 Thlr.	4 Sgr.	6 Pf.
„ St. Maria Magdalena	49 „	3 „	— „
„ St. Bernhardin	51 „	14 „	— „
„ St. Barbara	7 „	9 „	6 „
„ St. Christophori	5 „	6 „	— „
„ 11/M.-Jungfrauen	20 „	7 „	6 „
„ St. Trinitatis	6 „	17 „	6 „
„ St. Salvator	14 „	18 „	6 „
In der Armenhaus-Kirche	2 „	2 „	6 „
Summa	202 Thlr.	23 Sgr.	— Pf
Hierzu:			
Aus der Hofkirche	32 „	2 „	10 „
Von der christkathol. Gemeinde	8 „	18 „	— „
Summa Summarum	243 Thlr.	13 Sgr.	10 Pf.

Auflösung der Charade in der gestr. Zeitung: Reibeisen.

Breslauer Getreidepreise vom 26. November.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer	96	Sgr.	88	Sgr.	72	Sgr.
Weizen, gelber	93	„	87	„	68	„
Roggen	88½	„	84	„	78	„
Gerste	62	„	58	„	53	„
Hafer	38	„	37	„	36	„
Raps	—	„	—	„	—	„

Bekanntmachung.

Um Irrungen zu vermeiden, wird hiermit dem löschpflichtigen Publikum bekannt gemacht, daß das gestern auf dem am Durchgange zwischen der Garten und Tauenzienstraße belegenen Grundstücke ausgebrochene Feuer als das dritte, in diesem Halbjahre im Bereiche der hiesigen Stadt-Feuer-Societät entstandene gerechnet wird und daß folglich, falls im Laufe dieses Jahres noch ein Feuer ausbrechen sollte, diejenigen Löschpflichtigen dabei Hülfe zu leisten haben, deren Feuerzettel auf das 2te, 4te und 6te Feuer ausgestellt ist.

Breslau den 22. November 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Verspätet.)

Atmosphärische Erscheinung.

Am 11. November Abends um ½ 9 Uhr bemerkte ich in N.-O. nahe am Horizont eine ziemlich hell umgrenzte Stelle, die anfänglich auf ein Feuer schließen ließ. Diese Helle wechselte und zerfloß endlich in N.-N.-O., woselbst gegen 10 Uhr eine zweite schwächere Lichtstelle hervortrat, welche Erscheinung die Annahme eines Nordlichts sicherte. Die nordöstlich gesehene Helle hatte gleich einer Nebelwolke an 15° Höhe und verschwand mit der andern in N.-N.-O. gegen 3 Uhr früh. Früher im Dienste der hiesigen Universitäts-Sternwarte, halte ich diese Nordlicht-Erscheinung anführungswerth. Die seit 8 Tagen beobachteten seltenen Barometerstände (an 3 bis 4,4‴ P. L. über 28 Zoll) bei ausgebreiteter Trübung des Himmels führe ich zugleich mit an, weil sie für Besitzer guter Heberbarometer von Interesse sein werden. Bei gefallenem Barometer bis zu 28″ 1,8‴ L. zeigte damals das freie Thermometer früh 3 Uhr 1,°6 unter 0.

Breslau im November 1846.

Weiß, Verf. meteor. Instrumente, (Lehmdamm No. 17).

Letzte Nachrichten

Berlin, 26. Novbr. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. dänischen Geh. Staatsminister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Reventlow-Criminil, den rothen Adlerorden erster Klasse; sowie dem königl. dänischen Konferenz-Rath und Deputirten im General-Zoll-Kammer- und Kommerz-Kollegium, Garlieb, den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen; den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Martens zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts in Magdeburg; den ordentlichen Professor der Rechte, Dr. Simson zu Königsberg, zum außerordentlichen Mitgliede des Tribunals zu Königsberg, unter Beilegung des Charakters eines Tribunals-Raths; und den Land- und Stadtgerichts-Rath Scheele zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Groß-Oschersleben zu ernennen; sowie den Friedensrichtern Nachtsheim zu Münstermayfeld und Diefenhard zu Kirn den Charakter als Justizrath zu verleihen; und dem Justiz-Commissarius Gründel zu Natibor die Führung des ihm verliehenen Titels als herzogl. anhalt-köthenscher Justizrath zu gestatten.

Der Justiz-Kommissarius Reymann zu Rawicz ist zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgerichte zu Trzemeszno und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Bromberg; dagegen der Justiz-Kommissarius Wocke zu Trzemeszno zum Justiz-Kommissarius beim Land- und Stadtgericht zu Rawicz und zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem General-Lieutenant von Reyher, Director des Allgemeinen Kriegs-Departements, den Orden der eisernen Krone 1ster Klasse zu verleihen geruht.

Die in dem gestern ausgegebenen 38sten Stück der Gesetz-Sammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend den Ansatz der gerichtlichen Kosten für das in den §§. 16. u. folg. der Verordnung vom 4ten März 1834 (Gesetz-Sammlung Seite 31) vorgeschriebene Prioritäts-Verfahren in der Executions-Instanz zwischen mehreren Gläubigern über die in Beschlag genommenen laufenden Besoldungen, Dienst-Emolumente u. s. w., lautet:

„Zur Beseitigung der Zweifel, welche bei den Gerichts-Behörden über den Ansatz der gerichtlichen Kosten für das in den §§. 16. u. f. der Verordnung vom 4. März 1834 vorgeschriebene Prioritäts-Verfahren in der Executions-Instanz zwischen mehreren Gläubigern über die auf ihren Antrag in Beschlag genommenen laufenden Besoldungen, Dienst-Emolumente, Wartegelder, Pensionen, Fideikommiß- oder Lehnsnutzungen und andere an die Person des Schuldners gebundene Einkünfte entstanden sind, bestimme Ich, nach Ihrem Vorschlage, was folgt:

1) Statt der Gebühren für die einzelnen gerichtlichen Geschäfte, so weit solche die Einziehung der Aktivmasse, die Annahme, Verwaltung und Herausgabe der zum gerichtlichen Depositum gekommenen Gelder, die Notirung der daraus zu befriedigenden Gläubiger, die Verhandlungen mit dem Gemeinschuldner und die alljährlich zu veranlassende Distribution der Masse umfassen, sind nachstehende Prozentsätze von der jährlich zu vertheilenden Masse zu berechnen und aus derselben zu entnehmen, und zwar:

von einem Betrage der Masse bis	50 Rtl.	einschl.	5 pCt.
v. dem höhern Betrage der Masse „	500 „	„	4 „
„ „ „ „ „ „ „	1000 „	„	3 „
„ „ „ „ „ „ „	2000 „	„	2 „
„ „ „ „ „ „ „	5000 „	„	1 „
von dem Betrage derselben über	5000 „	„	½ „

das angefangene Hundert immer für voll berechnet.

2) Neben diesen Procentgeldern können nur noch Schreib- und Kalkulaturgebühren, sowie alle baaren Auslagen der Gerichte angesetzt und aus der Masse erhoben werden. Wenn jedoch die jährlich zu vertheilende Masse den Betrag von 50 Rthl. nicht übersteigt, so dürfen aus der Masse neben den Procentgeldern weder Schreib- noch Kalkulaturgebühren entnommen werden; vielmehr sind die nach dem Umfange der vorgekommenen Kalkulatur-Arbeiten festzusetzenden Kalkulaturgebühren aus den zu erhebenden Prozentgeldern zu berichtigen.

3) Für das Verfahren über die von einzelnen Gläubigern gegen den Distributionsplan gemachten Ausstellungen und über die deßhalb angelegten Specialmassen, sowie ferner für die dem Prioritäts-Verfahren vorher-

gehenden und bei demselben entstehenden Special-Prozesse in der ersten, wie in den höheren Instanzen und für alle zum eigentlichen Prioritäts-Verfahren nicht gehörende gerichtliche Geschäfte sind die Gerichtsgebühren und sonst zulässigen Kosten nach allgemeinen Bestimmungen besonders zu berechnen und von dem Extrahenten oder von der zur Tragung der Kosten verurtheilten Partei einzuziehen.

Erdmannsdorf, den 11. October 1846.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister Uhden und v. Düesberg."

Die in dem nämlichen Stück der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Cabinetsordre, die Erhöhung des Zinssatzes für die zufolge des Privilegiums vom 10ten Juli d. J. (Gesetzsammlung Seite 319) noch auszugebenden Prioritäts-Obligationen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft betreffend, lautet wie folgt:

„Nachdem die General-Versammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft unter dem 6. October d. J. beschlossen hat, den Zinssatz für die zufolge des Privilegiums vom 10. Juli d. J. (Gesetzsammlung Seite 319) noch auszugebenden Prioritäts-Obligationen auf fünf Prozent zu erhöhen, so will Ich hierzu unter Abänderung der bezüglichen Bestimmung im §. 2 des erwähnten Privilegiums Meine Zustimmung ertheilen und zugleich genehmigen, daß seitens der Gesellschaft auf das derselben im § 5 des Privilegium vorbehaltene Recht einer allgemeinen Kündigung der Prioritäts-Obligationen Lit. C. für die Dauer von fünf Jahren, vom 1. Januar 1847 an gerechnet, verzichtet werde. Die vorgedachten Abänderungen des Privilegiums vom 10. Juli d. J., bei welchen es in allen übrigen Punkten sein Bewenden behält, können durch einen entsprechenden, von Ihnen zu genehmigenden Vermerk auf den in Folge jenes Privilegiums bereits gedruckten und noch auszugebenden Prioritäts-Obligationen ausgedrückt werden. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 7. November 1846.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister von Düesberg."

* Die hiesige „städtische Gesellschaft," welche sich nach Art der Breslauer und anderer Bürger-Ressourcen gebildet hat, zählt bereits 96 Mitglieder und verspricht ihrerseits der Zersplitterung der Menschen und Gedanken, über welche in großen Städten am meisten geklagt wird, auf sehr zweckmäßige Weise entgegen zu wirken. Wenn die preußische Städteordnung ihr volles Leben entfalten soll, so sind Bürgergesellschaften zur „Vermittelung des geselligen und geistigen Verkehrs" ein unabweisbares Bedürfniß. Auf diese Weise können die Bürger, während sie die Annehmlichkeiten der Gesellschaft überhaupt genießen, am besten ihre Ansichten über diejenigen gemeinsamen Angelegenheiten, welche ihnen nach ihrer Stellung zunächst liegen, über die städtischen Angelegenheiten mit einander austauschen. Die Bürgergesellschaften werden unfehlbar im Sinne des Gesetzgebers wirken, welche die Städteordnung von 1808 verliehen hat, sie werden innerhalb ihres Bereiches beitragen, daß die Zwecke erfüllt werden, welche der königl. Erlaß aus Königsberg vom 19. November 1808 mit der Städteordnung beabsichtigte: „wirksamere Theilnahme der Bürgerschaft an der Verwaltung des Gemeinwesens" gesetzlich zu machen, und „durch diese Theilnahme Gemeinsinn zu erregen und zu erhalten."

Köln, 20. Novbr. (N. K.) Der Rhein und die Waal sind mit Schiffen, beladen mit Rückgütern und Frucht, im wahren Sinne des Wortes besäet; hoffen wir, daß wir wenigstens noch einen Monat offenes Wasser behalten, damit die vielen in Holland langekommenen und von Amerika noch täglich eintreffenden, für Deutschland bestimmten Fruchtanfuhren noch vor eintretendem Frost hieher geschafft werden können.

Paris, 21. Nov. — Vor Eröffnung der Börse war heute der Markt flau gestimmt; am Vormittage hatten die französischen Renten im Passage de l'Opéra einen abermaligen Rückgang erlitten. An der Börse hatten in Renten sowohl, wie in Eisenbahnactien belangreiche Variationen statt. Am Schluß behauptete jedoch die Hausse das Uebergewicht, und es zeigte sich zahlreiche Nachfrage.

Die **Débats** enthalten einen zweiten, noch schärfer gehaltenen Artikel über die Krakauer Angelegenheiten, als den vorgestrigen. Es heißt darin: „Wir sind jetzt Zeugen der vierten und letzten Theilung Polens geworden, denn es ist nichts mehr zu theilen. Eine einzige unglückliche Stadt hatte den Fall Polens überlebt; sie war das Abbild, der Schatten des alten Reichs. Jetzt ist nichts mehr übrig, das Polen wäre oder vorstellte! — Krakau ist eine österreichische Stadt geworden, und Oesterreich hat seinen Antheil an den Zerstückelungen von 1772, 1793 und 1795 erneuert. — Was ist Oesterreichs Zweck gewesen, indem es sich diese katholische Stadt, die als Abwehr des Eindringens der russischen Kirche in den übrigen slavonischen Provinzen diente, einverleibte? Wollte es hindern, daß dieselbe später einmal in Rußlands Hand komme? Es mag bedacht haben, daß nach den Vorgängen in Galizien Krakau es vielleicht vorgezogen hätte, Rußland anzugehören. Der russische Kaiser schien es dagegen wohl vorzuziehen, durch dieses Zugeständniß einen neuen Anhalt an Oesterreich zu haben, als eine Stadt mehr zu besitzen. Der Besitz Krakau's kann für Oesterreich kein Zuwachs von Schutzwehr gegen den Panslawismus sein. Möge derselbe nur nicht im Verein mit den Vorgängen in Galizien diesen Panslawismus befördern! Wir können der Kraft und Gewalt der in den Parlamenten von Frankreich und England gehaltenen Reden der Herren Guizot und Palmerston nichts hinzufügen. Wenn die Verträge nicht mehr bindend sind, so giebt es kein anderes Recht, als das der Gewalt! — Das **Journ. des Déb.** führt jetzt abermals alle die einzelnen Verträge und die Hauptparagraphen der Congreß-Akte an. Es fragt, welches Verbrechen sich die Stadt Krakau schuldig gemacht habe? Nicht über sie habe man Klage zu führen, sondern umgekehrt Krakau habe das begründetste Recht zur Klage gehabt. (In Betreff dieser Ansicht des **Journal des Débats** muß jedoch auch die entgegengesetzte erwogen werden, die in dem mitgetheilten Dokument aus Wien ausgesprochen ist.) — Wir sind ganz gefaßt darauf, daß Traktate nur dreißig Jahre dauern. Es giebt keine Ewigkeit derselben, außer in den pomphaften Worten der Protokolle. Aber man nimmt darnach eine große Verantwortlichkeit auf sich, wenn man öffentlich proklamiren will, daß die Stipulationen des europäischen Rechts der Vergessenheit übergeben sind. In dem Traktat von Wien hat Alles Zusammenhang; wenn ein Artikel derselben gestrichen wird, weshalb nicht der andere auch? Wenn der Art. 6., der Krakau beschützt, ungültig wird, weshalb soll nicht eben sowohl der 46ste Artikel außer Acht kommen, der Frankfurt zu einer freien Reichsstadt erklärt. Nicht haltbar sind die Artikel 75. und 76., welche Basel und Genf für Schweizerstädte stempeln! Oder weshalb sollten wir den Artikel 3. des Traktats vom November 1815 respektiren, der Frankreich untersagt Hüningen zu befestigen? — Man hat früher gesagt, die Zerstörung des europäischen Rechtszustandes habe mit Napoleon und der französischen Revolution angefangen. Dies ist ein großer Irrthum! Sie begann mit dem Jahre 1772 und setzte sich fort im Jahre 1846 nur durch die Theilung Polens. (Das geschichtliche Gedächtniß des Verfassers dieses Artikels sollte doch wenigstens etwas weiter hinaufreichen, mindestens bis zum Kriegsministerium Louvois!)

In einem andern Artikel wendet sich das **Journal des Débats** zu Betrachtungen über die Art und Weise, wie die englischen Blätter **Standard**, **Sun** und **Times** sich über diese Angelegenheit äußern, und antwortet dem letzteren Blatte auf die Herausforderung, welche dasselbe an die französische Regierung gerichtet hatte, sehr emphatisch: daß es von der Insinuation, als ob diese insgeheim jener Maßregel ihre Zustimmung gegeben, ganz absehe; daß die **Times**, wenn sie Frankreich so lebhaft rathe, dagegen zu protestiren, ihre Predigt doch zunächst an das eigene Land richten und darüber Aufschluß geben möge, wie England sich in der Sache verhalten werde, bei der es eben so, wo nicht mehr als Frankreich, interessirt sei; daß es seinerseits aber Alles, was die **Times** über die Rolle gesagt, welche Frankreich hierbei zu spielen habe, vollkommen annehme.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat, wie die **Presse** versichert, am Donnerstag eine Depesche an Herrn von Jarnac, den französischen Geschäftsträger in London, über die ihm vom österreichischen Geschäftsträger gemachte Mittheilung abgefertigt und gestern den englischen Botschafter, Marquis von Normanby, mit dieser Depesche bekannt gemacht.

Es scheint, daß die Verhältnisse zu England sich schon freundlicher zu gestalten anfangen, wenigstens hatte Lord Normanby mehrere Conferenzen mit Herrn Guizot und ein sehr lebhafter Courierwechsel herrscht zwischen Paris und London. Man glaubt, daß das englische Kabinet vor der Hand den ganzen spanischen Zwist bei Seite setzen und mit Frankreich gemeinschaftlich und zwar in sehr energischer Art auftreten werde. Frankreich scheint sich auf eine Protestation beschränken zu wollen, aber der heißköpfige Lord Palmerston dürfte leicht die Sachen bis zu einem Ultimatum und zu einem **casus belli** treiben. Seitdem England die Festigkeit der französischen Regierung, die Möglichkeit eines Bruches der **Entente cordiale** gesehen, seitdem es begriffen hat, daß nach diesem Bruche eine Annäherung Frankreichs an Rußland unvermeidlich ist und daß diese früher oder später zu einer russisch-französisch-amerikanischen Allianz und somit zum Sturze des maritimen Uebergewichts Englands und zur Vernichtung seiner Seeherrschaft führen muß, — seit dieser Erkenntniß liegt für England Alles darin, Frankreich mit den Kontinentalmächten zu überwerfen und es wieder fest an England zu schließen. Für die Pläne des alten Julikönigs hätte nichts Erwünschteres kommen können, als die Einverleibung von Krakau.

Der Herzog von Broglie soll nach London abgehen, um sich mit Lord Palmerston über das gemeinschaftlich einzuhaltende Benehmen zu verständigen, und der **Esprit public** will sogar wissen, er sei Ueberbringer eines Vorschlages zu einem Arrangement in der spanischen Frage. — Marschall Soult soll sich geäußert haben: „So alt ich auch bin, so kann ich doch noch dazu bestimmt sein, eine Nordarmee zu organisiren." — Dagegen schreibt man Thiers folgende Aeußerung zu: „Das System feuert für eine nationale Frage kein Zündhütchen ab; für ein dynastisches Interesse aber ist es im Stande, 500,000 Mann ins Feld zu schicken."

Die Ankunft des oesterreichischen Gesandten Grafen Appony in Paris gerade einen Tag nach der offiziellen Mittheilung der Einverleibung Krakau's wird von den Oppositions-Journalen als eine neue Beleidigung Frankreichs bezeichnet. Fürst Metternich habe dadurch andeuten wollen, daß Frankreich nichts sagen könne und nichts sagen werde. (?) Die **Gazette de France** sagt: Im Jahre 1793 hatte Frankreich nur 25 M. Einwohner und schickte 14 Armeen gegen die Verträge von Pillnitz ins Feld, jetzt zählt es 36 Millionen, ist durch 30jährigen Frieden erkräftigt: was wird es jetzt nach der Gewaltthat gegen Krakau thun? —

Die Nachricht von der Ankunft des Bey v. Tunis hierselbst scheint eine voreilige gewesen zu sein; wenigstens wird sie heut nicht bestätigt, sondern die Zeitungen berichten nur, daß der Bey am 17. von Lyon abgereist sei, wo ihm ein Serenade von den Regimentsmusikcorps geworden war, und er den Armen 2500 Fr. geschenkt hatte.

Herr Charles Dickens ist gestern mit seiner Familie hier eingetroffen.

Man glaubt hier, der Infant Enrico habe sich wirklich mit den Mitgliedern seiner Familie in Spanien ausgesöhnt und gehe für immer dahin zurück.

Die Reserve der Bank von Frankreich, welche im Nov. vorigen Jahres sich auf 180 Millionen belief, beträgt jetzt nur noch 106 Millionen.

Ueber Marseille ist eine neue ostindische Ueberlandspost hergelangt. Sie überbringt keine Nachricht von Belang aus den Ostindien. Ein Hong-Kong-Journal vom 3. Sept.., **the China Mail**, enthält gleichfalls nichts von Interesse.

Der Maire von Dreux soll wieder mehrere anonyme Briefe erhalten haben, in denen man ihm erklärt, daß wenn er nicht den Brodpreis herabsetze, man sein Schloß anzünden werde. Die Brandstifter wollen vorzugsweise an die gefüllten Kornspeicher. Die Landleute sind äußerst bestürzt. In einer einzigen Gemeinde hat das Feuer für 40,000 Frs. Korn verzehrt. Dieser Tage soll eine neue Feuersbrunst in der Umgegend von Dreux statt gehabt haben.

Madrid, 15. Nov. — Der Finanzminister hat das Wahlmanifest der progressistischen Partei, worin es heißt, daß eine Verschwendung der öffentlichen Gelder stattgefunden, bei Gericht zur Verfolgung gegen die Unterzeichner des Manifestes denunciren zu müssen geglaubt. — Die St. Isabella-Bank wird, wie es heißt, demnächst wieder Vorschüsse zu 6 pCt. zu machen anfangen.

(A. Pr. Z.) In der Provinz Gerona haben neuerdings wieder einzelne Carlistenbanden von 10 bis zu 30 und 40 Köpfen Stärke sich gezeigt. So erfahren wir, daß eine solche am 9. zu Viladran eingedrungen ist unter den Cabecillas Gras und Carrosa. Sobald die Garnison von Vich davon Kunde erhalten hatte, rückte sie zu ihrer Verfolgung aus. Der General-Kommandant der Provinz Gerona hat für angemessen erachtet, kräftige Maßregeln zu treffen, um der Vermehrung dieser Banden vorzubeugen und sie auszurotten, wo sie wirklich sich gezeigt haben. Er hat zu diesem Ende einen energischen Bando erlassen. Indeß stimmen alle zu Gerona sowohl als Barcelona von den Behörden in der Provinz einlaufenden Berichte überein in der Versicherung, daß es den Karlisten weder jetzt, noch später gelingen werde, etwas Ernstliches in Catalonien zu unternehmen.

Aus dem Haag, 20. Nov. — Gestern Abend war zur Feier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin von Preußen, so wie zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, bei dem preußischen Gesandten, Grafen von Königsmark, großer Ball, dem der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses beiwohnten.

Rom, 14. Nov. (D.-P.-A.-Z.) Der bekannte englische Reisende, Lieutenant Waghorn, traf dieser Tage dahier ein und hatte schon mehrere längere Besprechungen mit hiesigen hochgestellten Personen über die baldmöglichste Ausführung der Eisenbahn von Brindisi (Neapel 2c.) durch den Kirchenstaat nach dem Norden, weil er alsdann von Venedig aus die indische Post durch Deutschland nach England befördert wissen möchte und durch besagte Eisenbahn die Unsicherheit einer adriatischen Seefahrt in Zukunft umgangen werden soll. Der berühmte Reisende wurde hier ebenso ausgezeichnet aufgenommen, als dies vor Kurzem vom Könige von Neapel geschehen war.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 278 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 27. November 1846.

† **Von der türkischen Grenze,** 19. Nov. In Bosnien ist abermals die öffentliche, ohnedies stets schwankende Ruhe gestört worden Die türkisch Gläubigen (denn im strengsten Sinne des Wortes kann man sie nicht Türken nennen, da sie in Sprache und Abstammung Slawen-Serben sind) haben sich gegen den Wesir dieses Paschaliks empört. Dieser Aufstand ist auch jetzt, wie schon früher, öfters an der westlichen Seite, sogenannte Krajina, ausgebrochen, und hat, wie man versichert, in ganz Bosnien, ausgenommen der Städte Serajewo und Trawnik (Residenz des Wesirs) Anhänger gefunden. Als Urheber und ersten Anführer der Rebellen nennt man einen gewissen Rustem Beg von Bihatsch. Der Wesir ist an der Spitze der unter seinem Befehle stehenden regulären Truppen und einer bedeutenden Zahl bewaffneter Einwohner von Serajewo und Trawnik gegen Banjaluka aufgebrochen, und wahrscheinlich wird es ihm gelingen, den Aufruhr zu unterdrücken und die Ruhe wieder scheinbar herzustellen. Die unglücklichen Rajas *) sowohl griechischer als auch katholischer Religion, werden jedenfalls von beiden Seiten am meisten darunter leiden, indem sie beide Parteien ganz verköstigen und mit allem Nöthigen versehen müssen und überdies noch, was bei solchen Umständen nicht zu verhindern ist, häufig rein ausgeplündert und auf unbarmherzige Art gemißhandelt werden. Es ist unbegreiflich, daß die ottomanische Pforte, während sie sich so sichtbar bemüht, ihre christlichen Unterthanen in den östlichen Provinzen die wohlthätigen Folgen der Reform fühlen zu lassen und sie in Ausübung der Gesetze den türkischen Unterthanen gleichzustellen, es dulden und ansehen kann, daß die Unterthanen dieser zwei westlichsten Paschaliks Bosnien und Herzegowina zwischen ihren freilebenden Brüdern in Montenegro und dem Fürstenthum Serbien mehr als je unterdrückt, und auf unmenschliche Weise behandelt werden. Reschid Pascha könnte seine allgemein patriotischen Wünsche und Verdienst nicht schöner krönen, als wenn er die Autorität der Pforte auch in diesen Provinzen geltend machen würde. Es wäre nichts leichter als dies in Ausführung zu bringen, da nicht nur die Rajas, sondern auch sämmtliche ärmere Klassen der Muselmänner unerschütterlich der Pforte zugethan sind, und von ihr nur ihr Glück erwarten.

*) Die nicht mohamedanisch Gläubigen, die in Bosnien noch die alleinigen Unterthanen bilden.

†† Hirschberg, 24. November. — Gestern noch war die Klage allgemein: „Wie soll das für den Winter werden, wenn es nicht bald regnet.“ Flüsse und Bäche sind beinahe ausgetrocknet, und die meisten kleinen Mühlen stehen bereits. Das ohnehin dem Armen (und wie Viele sind nicht arm?!) kaum erkaufbare Brot wird durch eine Mahltheuerung noch im Preise steigen. Der Himmel war indeß schon gestern mit so dichtem Gewölk bedeckt, daß es der Sonne nicht möglich war, den trüben Tag zu erhellen. Abends fing es stark zu schneien an; der sehr wasserhaltige Schnee ging aber bald in Regen über, welcher die ganze Nacht bis jetzt angehalten hat. Da das ganze Thal mit dem es umgebenden Gebirge eingehüllt ist, so kann man erwarten, daß es noch länger regnen wird und die Flüsse dadurch hinlänglich gespeist werden, um die Mühlen in Thätigkeit zu setzen oder darin zu erhalten. Dieser Wunsch wäre also erfüllt! Ein anderer ist seit einigen Tagen auch, der, daß während der gegenwärtigen Theuerung die Getreideeinfuhr an der böhmischen Grenze freigegeben werden möchte. Die Frage ist jetzt nur die, ob das Publikum den ganzen großen Nutzen davon habe werde, oder, was wohl geschehen könne, ob nicht blos Manche bereichert werden. Seit mehreren Tagen sind bereits Getreideaufkäufer in Böhmen, noch bevor die freie Einfuhr dem Publikum bekannt war. In Kurzem muß böhmisches Getreide auf unsern Märkten sein; aber, fragt man sich, wird man dessen ungeachtet die Preise nicht künstlich in der Höhe zu erhalten wissen? Und diese Frage wird um so häufiger gethan, je mehr man überzeugt ist, daß die Höhe der gegenwärtigen Getreidepreise nur durch den Wucher erzeugt ist. Unter solchen Umständen darf man billig fragen: Warum schützt sich das Publikum nicht selbst gegen den Wucher, daß es in jedem Kreise ein Getreidemagazin auf Actien errichtet, durch einen selbst gewählten Vorstand verwalten und es stets öffnen läßt, wenn das Getreide eine bestimmte Höhe im Preise erreicht. Ein Kreis allein würde zwar nicht hinreichen, den Wucher zu lähmen, aber die Wirkung würde sich sofort zeigen, wenn mehrere Kreise in diesem Sinne wirkten. Es versteht sich, daß diese Getreidegesellschaft das Getreide nach Abzug der Verwaltungskosten gewinnlos verkauft. Jedenfalls liegt in den Händen des Publikums die Macht, sich selbst gegen Bedrückungen Einzelner zu schützen; es darf nur wollen. Wir haben es beim hiesigen Brotverein gesehen. Der Gedanke, den ein in edelm Gemeinsinn wirkender Bürger ausgesprochen, hat sich trefflich bewährt. Die ersten Einrichtungen waren nicht ohne Schwierigkeit; man hat sie überwunden. Statt des Zunftbäckers, der dem Vorstande sein Geschäft mehr, als nothwendig, erschwerte, und das Brot oft genug sauer und nicht nach Wunsch lieferte, ist einem andern Bäcker das einträgliche Geschäft übertragen worden, der sich bis jetzt alle Mühe gegeben hat, den Wünschen und billigen Ansprüchen der Gesellschaft zu genügen. Ich denke, es wird Ihren Lesern nicht unwillkommen sein, wenn ich einige Bemerkungen über das Backresultat aus der Rechnungslegung für die Monate September und October mittheile. Obwohl die Probebäckerei eines Mitgliedes ergab, daß 3 Pfd. Mehl 4 Pfd. Brot lieferten, mithin der Ctr. Mehl 146⅔ Pfd. Brot oder 48 8/9 Brote à 3 Pfd. ergeben müßten; so wurde doch beschlossen, sich zufrieden zu stellen, wenn der Bäcker Wandel vom Ctr. Mehl 48 Stück Brote liefere. Der Verein bestand im September aus 73 Mitgliedern, für die 2895 Brote zu 3 Pfd. à 3½ Sgr. gebacken und ausgegeben worden sind. Da der Bäcker behaupten wollte, es sei die vorgeschriebene Menge Brot aus 1 Ctr. Mehl nicht herzustellen, so wurde Anfang October eine zweite Probebäckerei in einer Haushaltung veranstaltet, durch welche man zu der vollen Gewißheit gelangte, daß 3 Pfd. Mehl sehr reichlich 4 Pfd. Brot geben, was auch zuletzt der Bäcker Wandel einräumte und sich zu deren Lieferung kontraktlich verpflichtete. Es wurden im October 77½ Ctr. Mehl verbacken, welche 3498 Brote zu 3 Pfd., aber wegen der bedeutend gestiegenen Mehlpreisen à 3¾ Sgr. ergaben. Der Verein hatte einen Zuwachs von 27 neuen Mitgliedern erhalten. Der Verein hat mithin in den beiden Monaten 6485 Brote für seine Mitglieder erhalten. Wenn man nun annimmt, daß, von dem bessern Gehalte des Brotes selbst ganz abgesehen, an jedem Brote auch nur ½ Sgr. gewonnen ist, — man behauptet aber, daß es um 9 Pf. schwerer sei — so hat die Gesellschaft einen Reinertrag von 108 Thlr. Eine Familie, welche wöchentlich 8 Brote erhält — durchschnittlich erhielt aber Ein Mitglied im October wöchentlich 9 Brote — gewinnt wöchentlich mindestens 4 Sgr. oder ein Brot. Die Einlage beträgt Einen Thaler; und besser kann sich ein Thaler wohl nicht verzinsen. Wir können hier nicht unterlassen, den Mitgliedern des Vorstandes, welche mit Aufopferung ihrer Zeit auf das Uneigennützigste die Geschäfte besorgen und ein so günstiges Resultat herbeigeführt haben, im Namen der Gesellschaft öffentlich zu danken. Wir sind überzeugt, ihr Beispiel wird bald genug anregend auf andere Ortschaften wirken, wie jetzt schon Anfragen beweisen.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im III. Quartale 1846 auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn folgende Gegenstände, als: 3 Pfeifen, 3 Tabaksdosen, 1 Pfeifenrohr, 2 Tabaksbeutel, 1 Cigarrentasche, 1 Strohdecke, 7 Stöcke, 2 Messer, 1 Kiste, 1 Pappschachtel mit Toilettengegenständen, 1 Contract, 3 Bücher, 1 Glas, 1 Sitzkissen, ein Regen- und 1 Sonnenschirm, 1 Schlummerrolle, 1 Pompadour, 1 Tasche mit Schlüsseln, 1 Hutschachtel, 2 Hüte, 3 Paar Handschuhe, 2 Beinkleider, 1 Unterjacke, 11 Tücher, 6 Mützen, 1 Ueberziehschuh, 1 Hemde, 1 Vorhemde und 1 Kragen, von unsern Beamten gefunden und abgeliefert worden sind. Wir fordern hierdurch die Eigenthümer derselben auf, sich als solche binnen 4 Wochen zu legitimiren und die Gegenstände in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben nach Inhalt des Betriebs-Reglements entweder an das Königl. Stadtgericht hierselbst abgeliefert oder zum Besten unserer Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kasse verkauft werden. Berlin den 18. November 1846.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.

Louise Humann,
Rudolph Bischoff
empfehlen sich als Verlobte.
Neisse, im November 1846.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern zu Glatz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, **statt besonderer Meldung**, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 25. Nov. 1846.
Eduard Trewendt.
Auguste Trewendt geb. Gruner.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24sten dieses in Luzine stattgehabte eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Eduard Pollacke, Königl. Prem.-Lieut.
Bertha Pollacke, geb. Hitzler.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief hier im Kreise ihrer Kinder und Enkel, unsere unvergeßliche Gattin und Mutter, Anna Speck, geborne Gelinek aus Leobschütz, in dem Alter von 66 Jahren, an den Folgen einer Lungen-Entzündung.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz.
Neisse den 24. November 1846.
Joseph Speck.
Juliane Gabriel, geb. Speck.
Joseph Gabriel, Königlicher Kreis-Justiz-Commissar.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 14. d. M. Nachmittags 4¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden in seinem 54sten Lebensjahre der Königl. Major und interimistische Commandeur des 1sten Ulanen-Regiments, Ritter mehrerer Orden, Herr **von Rudorff**, in Folge Nervenlähmung.

Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert in ihm den Verlust eines durch seine vorzüglichen Eigenschaften als Vorgesetzter und als Mensch von uns Allen hoch verehrten und innig geliebten Commandeurs.

Er verstand es Herzensgüte mit strenger Gerechtigkeitsliebe zu vereinen, und nur dadurch war er im Stande, die so kurze Zeit von einem Jahre hindurch, wo wir die Ehre genossen, ihn als unsern Commandeur zu besitzen, sich die größte Liebe und volle Achtung eines jeden Einzelnen von uns zu erwerben.

Ewig werden wir sein Andenken ehren!
Militsch den 18. November 1846.
Das Offizier-Corps des Königl. 1sten Ulanen-Regiments.

Todes-Anzeige.

Das am gestrigen Tage an Alterschwäche erfolgte sanfte Dahinscheiden ihrer theueren Mutter und Schwiegermutter, Anna R. Ledig, geb. Schindler, zeigen traurigen Herzens, statt jeder besondern Meldung, entfernten Freunden und Bekannten an
Pastor Ledig
Marie Ledig, geb. Katzer.
Marschwitz den 25. November 1846.

Theater-Repertoire.

Freitag den 27sten, zum erstenmale: **Der Vetter.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix. Hierauf zum erstenmale: **Wer ißt mit?** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, nach Desaugiers: le Diner de Madelon, von W. Friedrich.

Sonnabend den 28sten: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Mozart.

Philophilia.
Ball.

Dienstag den 1. Decbr. Anfang Abends 8 Uhr. Billets sind bei Herrn Juwelier H. Thiel, Schmiedebrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke No. 56 zu haben.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieg'schen Fürstenthums-Landschaft wird der bevorstehende Weihnachts-Fürstenthumstag **den 14. December c.** eröffnet und der gewöhnliche halbjährige **Depositaltag am 16ten desselben Mts.** abgehalten werden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen sind die Tage **vom 17. bis 24. December, Vor- und Nachmittags,** und für die Auszahlung die Tage **vom 28. December dies. bis 5. Januar künft. J., von früh 8 Uhr bis 1 Uhr Mittags,** jedoch mit Ausschluß der Sonn- und Festtage bestimmt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenzahlung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben, in welchem die Pfandbriefe zu 3⅓ pCt. von denen zu 3½ pCt. geschieden sein müssen, übergeben, wozu Schemata von der Kasse unentgeltlich verabfolgt werden.

Bei Einzahlung der Interessen hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abgeführten Gelder einzustehen und Beutel und Düten, die nur runde Summen enthalten dürfen, müssen kassenmäßig gepackt und gehörig überschrieben sein. Fremde Münzsorten werden hierbei gar nicht angenommen.

Breslau den 11. November 1846.

Breslau-Brieg'sches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.

Bekanntmachung.

Aus den Etatsschlägen der Königl. Oberförsterei Bodland für das Jahr 1847 sind **circa 600 Stück** kieferne und nur sehr wenige fichtene Bauhölzer von vorzüglicher Qualität aufgemessen worden und soll deren Verkauf in dem zum

7ten December c. Vormittags von
9 bis 12 Uhr

in der hiesigen Forst-Kanzlei anberaumten Termine an den Meistbietenden erfolgen.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ¼ des Gebots an den anwesenden Forstrendanten gezahlt werden muß; die übrigen Bedingungen werden im Termine zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Jagdschloß Bodland den 19. Novbr. 1846.

Der Königliche Oberförster.
v. Hedemann.

Bekanntmachung.

I. Eine privilegirte Apotheke, in einer der belebtesten Kreisstädte Schlesiens gelegen, die ein jährliches Medicinal-Geschäft von 5000 Rthlr. macht, ist mit einer Einzah- von 15000 Rthl. zu verkaufen. Die rückständigen Kaufgelder bleiben zu 4 und 4½ Proc. auf 6—8 Jahre ungekündigt stehen.
II. Ein Lehrling zur Pharmacie wird zu Termin Weihnachten verlangt.

Anfrage- und Adreßbureau im alten Rathhause.

Zwei Baustellen

in der Friedrich-Wilhelmsstraße sind zu verkaufen, und zwar die beiden Eckplätze der neuen, gegen den Bahnhof führenden Straße. Jeder derselben hat 46½ Fuß Front nach der Friedrich-Wilhelmsstraße und 60 Fuß Front nach der neuen Straße, welche zum Frühjahr durchaus gepflastert wird.

Auch sind noch einige Baustellen in der neuen Straße abzulassen und das Nähere bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfragen.

C. F. G. Kaerger,
Neuschestr. Nr. 45, im Comtoir.

Für 1200 Rthlr.

ist in der Oder-Vorstadt ein geräumiger Bauplatz, mit 300 Rthlr. Anzahlung, zu verkaufen durch den Commissionair Herrn Hennig, Weidenstraße No. 13.



Auf dem Dominio Halbendorf bei Oppeln stehen hochedle Zuchtböcke vom 15. December d. J. an zum Verkauf. Für die Gesundheit der Schafe garantirt der Verkäufer.

Friedrich Wilhelm Schlöffel.

Von dem Fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Herrschaft Nachod in Böhmen, Königgrätzer Kreis, sind 36 Centner ausgezeichnet schöne Karpfen zu verkaufen, worunter 24 bis 34 Stück auf einen Centner schweres Gewicht gehen, und der Ctr. zu 11 Thlr. 10 Sgr. auf den Fischbehältern Nachod an der Glätzer Straße täglich geladen werden kann. Die Herren Kauflustigen wollen ihre Bestellungen gefälligst bei dem Fürstl. Rentamte machen.

Nachod den 22. Novbr. 1846.

Zweimal gesägtes ganz trockenes Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen- Kiefer-Holz empfehlen billigst, übernehmen aber auch Fuhre und Tragen

Gebrauchte Rothweinflaschen kaufen und bezahlen den höchsten Preis

Hübner u. Sohn, Ring No. 35, 1 Tr.

Zu verkaufen

sind circa 57,000 Stück Mauerziegeln. Das Nähere bei dem Lohnfuhrmann Julius Schmidt, Kirchstraße Nr. 13.

Ein gut erhaltener Flügel wird wegen Mangel an Raum billig verkauft. Näheres Große Fleischbänke Nr. 6

Gesuch! 1200 Rtl. à 5%

werden auf ein Freigut in frequentem Ort, nahe bei Breslau, mit der Hälfte des Werthes ausgehend, baldigst gesucht. Näheres am Neumarkt No. 42, im Gewölbe.

Hrn. Lehrer Golombeck, früher in Loffkowitz bei Kreuzburg, ersuche ich mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben.

Gleiwitz, den 20. Nov. 1846.

Sieg. Landsberger.

Ich wohne Ohlauer Straße No. 24, 2te Etage. **E. Ebers**, Maler.

Domino-, Schach-, Lotterie- und andere Gesellschaftsspiele empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Hübner in Breslau,

Ohlauer Straße No. 43, Spiegelfensterhaus.

Niederlage schles. Leinwand.

Zu festen aber billigen Preisen empfehle ich mein aufs Neue complettirtes Lager von gebleichter reiner Leinwand im Preise von 5⅓ bis 30 Rthlr. pro Schock zu gefälliger Beachtung.

Gustav Heinke,

Carls-Straße Nro. 43.

Beste u. wohlfeilste Stahlfedern.

Die beliebten Beinhauerschen Stahlfedern sind diesen Markt über in sehr großer Auswahl zu haben das Gros (12 Dtzd.) von 4 Sgr. an, alle Sorten Stahlfedernhalter à Dutz. von 1 Sgr. an, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Rügenwalder Gänsebrüste, marin. Sülzkeulen, Hamburger Rauchfleisch, Teltower Rübchen, Astr. Caviar und Zucker-Erbsen, fetten geräuch. Lachs, Sardines á l'huile, Mixed Picles, Moutarde de Maille, franz. Estrag.-Essig, Mandeln in feinen Schaalen und Musc. Trauben-Rosinen, offerirt von neuen Sendungen billigst

Carl Straka,

Albrechtsstraße 39, der Kgl. Bank gegenüber.

Frische Hasen

empfiehlt die größten gut gespickt, das Stück 13 Sgr., Vorderläufe 1½ Sgr.

C. Buhl, Wildhändler,

Ring- u. Kränzel-Markt-Ecke, im Keller links.

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 13 Sgr., empfiehlt

Lorenz, Wildhändler,

im Keller Schuhbrücken- und Kupferschmiedestraßen-Ecke No. 55, zum goldenen Stück genannt, **Eingang von der Kupferschmiedestraße.**

Frische Goldfische

und kleine ächte schottische Wachtelhunde sind wieder angekommen und zu haben Schmiedebrücke No. 54.

Große

Holsteiner Austern bei Julius König.

Frische Gebirgshasen,

gespickt à 13 Sgr., offerirt

Seeliger, Neumarkt-Ecke.

Frische starke Hasen,

gut gespickt das Stück 13 Sgr., empfiehlt die Wildprethändlerin Frühling, Ring No. 26, im goldenen Becher.

1000 Exempl. 1. Aufl. wurden in wenigen Monaten vergriffen!

In der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei **W. G. Korn** in Breslau zu haben:

Zweite Auflage der Prachtausgabe von

Tegners Frithiofsage

übersetzt von Dr. J. Minding, mit ganz neu entworfenen Stahlstichen vom Baron v. Kittlitz und Böhmer.

Für's Erste noch zu dem gegen die erste Auflage um die Hälfte herabgesetzten Preise

von nur einem Thaler.

Eleg. geb. für 1 Thlr. 15 Sgr.

Handlungs-Bücher,

sehr sauber liniirt und in Engl. Feder-Rücken eingebunden, sind in größter Auswahl vorräthig und verkaufen zu mäßigen Preisen:

Klausa & Hoferdt, Ring No. 49.

NB. Auch übernehmen wir jede Bestellung auf **liniirte Papiere und Einbände**, selbst wenn uns die Papiere geliefert werden.

Eine reichhaltige Auswahl der neuesten

Kinderspiel-Waaren,

wie auch **Puppen-Körper** und **Köpfe** empfiehlt zur gütigen Beachtung:

H. E. Neugebauer,

Albrechts-Straße Nro. 29, vis à vis der Post.

Auf meine Rheumatismus-Ableiter,

à Stück 10 Sgr., stärkere à 15 Sgr.,

erlaube ich mir wiederholt aufmerksam zu machen. Dieselben sind **schon seit dem 1. October 1844 durch den Königl. Geh. Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Hrn. Dr. Natorp zu Berlin med.-chem. geprüft und bewährt gefunden, in jüngster Zeit von einem der hochgestelltesten Wissenschafts-Männern selbst erprobt und außerordentlich begutachtet.** — Wer der guten Sache einen Dienst erweisen will, melde mir gefälligst, in welchen Kreisen und in welcher Art das Mittel probat gefunden worden ist, da doch noch Fälle vorkommen, daß die Wirkung später erfolgte, theils auch ausblieb.

Eduard Groß in Breslau,

am Neumarkt No. 42.

Corsets für Damen und Kinder.

Die französische, englische und Wiener Schnürleiber-Fabrik

von **G. Lottner aus Berlin**

empfiehlt sich diesen Markt mit Corsets in neuesten Façons, vorzüglich schön sitzend, so wie seidene Steppdecken, elegant gearbeitet. Der Verkauf ist Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen eine Treppe hoch.

Auffallend billig zu Weihnachts-Einkäufen.

Die neue Modewaarenhandlung von **B. Henschel**, Albrechtsstraße No. 11, empfiehlt ⁶⁄₄ wollene Tücher à 7½ und 10 Sgr., ¹²⁄₄ und ¹⁴⁄₄ wollene Umschlagetücher à 25 Sgr. und 1 Rthlr. gemusterte und glatte Camlotts 6, 7, 8 und 10 Sgr. pro Elle, waschechte Kattune, das vollständige Kleid von 1 Rthlr. an, wollene Kleider von 2 Rthlr. und Mäntel von 3 Rthlr. an, ⁵⁄₄ breite carrirte wollene Lamas zu 6 Sgr., ein Preis, der noch nie da gewesen u. a. m.

Frische starke Hasen,

gut gespickt das Stück 13 Sgr., empfiehlt

Beier, Wildhändler,

Kupferschmiedestraße No. 16, im Keller.

Eine junge Dame, von gebildetem Stande, die mehr auf eine freundliche Behandlung als Gehalt sieht, wünscht als Gesellschafterin bei einer älteren Dame, hier oder entfernt, eine Stelle zu haben. Näheres unter portofreien Briefen C. B. Breslau poste restante.

Ein thätiger Landwirth sucht ein Engagement als Oberbeamter über einen Güter-Complexus in Schlesien, und offerirt derselbe eine Caution von zehntausend Thaler. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Bedingungen per Adresse P. P. S. poste restante Breslau frankirt abgeben zu wollen.

Pharmaceuten,

welche sogleich oder zu Neujahr eintreten können, werden verlangt. Näheres bei

J. H. Büchler in Breslau, Apotheker.

Ein Amtmann, militairfrei, mit guten Zeugnissen versehen und gegenwärtig noch in Activität, sucht von Weihnachten ab einen Posten als solcher, und wird Herr Gastwirth Janke im Deutschen Hause in Breslau das Nähere mitzutheilen die Güte haben.

Eine herrschaftliche Köchin, mit den besten Attesten versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere zu erfragen Groschengasse No. 12 parterre.

Ortsveränderungshalber ist neue Weltgasse No. 32 zwei Stiegen eine Wohnung zu Weihnachten zu vermiethen. Näheres Graupenstraße No. 2 bei Rosenthal.

Weihnachten zu beziehen Reuschestraße Nr. 2 dicht am Blücherplatz, der zweite Stock bestehend in 5 Zimmern, großer Küche und vielem Beigelaß.

Mäntlergasse No. 9, 2 Treppen hoch, ist eine Stube für einen oder 2 Herren zu vermiethen, Termin Weihnachten zu beziehen.

Gut meublirte Zimmer sind zur Aufnahme für Fremde stets eingerichtet: Schweidnitzer Straße Nr. 5 bei R. Schultze.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. Hauchecorne, Partikulier, von Cöln; Hr. Bayrich, Gutsbesitzer, von Petersdorf; Hr. Böttcher, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Scheibler, Kaufm., von Gent; Hr. Weigelt, Kaufm., von Neisse; Hr. Winkens, Kaufm., von Hamburg. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. d. Recke-Volmerstein, von Louisdorf; Herr von Pruszynski, aus Galizien; Herr v. Rösler, von Berlin; Hr. Guillaume, Gutsbes., aus Polen; Hr. Graf v. Tolstoi, Kollegien-Assessor, von Petersburg; Hr. Sington, Rentier, aus London; Hr. Vogt, Handlungs-Commis, von Reichenbach; Fräulein v. Prittwitz, von Herrnstadt. — Im blauen Hirsch: Hr. Schweiger, Kaufm., von Natibor; Hr. Silbermann, Kaufm., von Kopziowitz; Hr. Silbermann, Gastwirth, von Brzenskowitz; Hr. Melling, Lieutenant, von Berlin; Hr. Wallanski, Faktor, von Loslau; Hr. Grätzer, Gutsbes., von Kattowitz; Hr. Grätzer, Gasthofbesitzer, von Myslowitz; Hr. Thiel, Pastor, von Weigwitz, Hr. Schwirkner, Handl.-Commis, von Peterswaldau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Seherr-Thoß, von Schollwitz; Hr. Krenus, Secretair, von Goschütz; Frau v. Johnston, von Liegnitz; Hr. Friedländer, Gutsbes., von Neuland; Hr. Richter, Kaufm., von Freiburg; Hr. Alberti, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Bergner, Kaufmann, von Grünberg. — In den 3 Bergen: Hr. Lesser, Kaufm., von Brotterode; Herr Pollack, Hr. Sigl, Kaufleute, von Liegnitz; Hr. Semmel, Kaufm., von Gera; Hr. Orlopp, Kaufm., von Leipzig; Hr. Ringelstein, Kaufm., von Aachen; Hr. v. Diemensfeld, Rentier, von Hamburg; Hr. Robson, Maschinenmeister, von Berlin. — In 2 gold. Löwen: Hr. Proskauer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Hirsekorn, Sekretair, von Lessen; Hr. Hartmann, Gutsbes., von Bielau; Hr. Polomski, Erzpriester, von Eckersdorf. — Im deutschen Haus: Herr Lichowicz, Distrikts-Commissarius, von Sady; Hr. Kolbe, Pfarrer, von Ingramsdorf; Hr. Franke, Partikulier, von Glatz; Hr. Altmann, Kaufm., von Kupp. — Im weißen Roß: Hr. Rösler, Kaufm., von Militsch; Herr Guttmann, Kaufm., von Wartenberg. — Im gold. Zepter: Frau Profess. Muszkowska, von Krakau; Hr. Berka, Gutsbes., von Dupine; Hr. Sandberger, Kaufm., von Jutroschin; Hr. Oelsner, Kaufm., von Militsch. — In Stadt Freiburg: Frau Kaufm. Beissell, Hr. Dr. Langenmaier, beide von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Lande, Hr. Löwi, Hr. Jelinkowicz, sämmtl. von Ostrowo; Hr. London, Kaufmann, von Strzelno. — Im gold. Baum: Hr. Wichura, Hr. Köhler, Kaufleute, von Ostrowo. — In der Königs-Krone: Hr. Rolke, Kaufm., von Bolkenhain. — Im Privat-Logis: Hr. Hähnel, Kaufm., von Wäldchen, Hr. Opitz, Kaufm., von Falkenberg, Hr. Hausdorff, Kaufm., von Langenbielau, sämmtl. Schuhbrücke No. 13; Hr. v. Heugel, Hauptmann, von Glatz, Ohlauerstr. No. 38; Hr. Bode, Gutspächter, von Kieferstädtel, Herr Zilke, Buchhändler, von Guhrau, beide Albrechtsstraße No. 24; Hr. Bornstein, Hr. Davidsohn, Kaufleute, von Liegnitz, beide Karlsplatz No. 3; Hr. Rock, Kattunfabrikant, von Chemnitz, Reuschestr. No. 41; Hr. Warschawski, Kaufm., von Posen, Hr. Cohn, Kaufm., von Fraustadt, Hr. Rosenbaum, Kaufm., von Kempen, Hr. Gradenwitz, Kaufmann, von Rawicz, sämmtl. Karlsstr. No. 30.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau den 26 November 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$95\frac{11}{12}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$102\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{12}$	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$91\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigk. dito	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
dito Litt B. dito 1000 R.	4	$101\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 R.	4	$101\frac{1}{2}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	5	

Druck und Verlag von W. G. Korn.

Universitäts-Sternwarte.

1846. 25. Novbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,60	+ 3,30	+ 0,4	0,2	SW	25	überwölkt
Nachm. 2 "	7,36	+ 4,50	+ 4,7	1,0	S	5	—
Abends. 10 "	6,74	+ 4,80	+ 4,4	0,9	S	5	—
Minimum	6,74	+ 3,20	0,0	0,2		3	
Maximum	7,60	+ 4,80	+ 5,2	1,0		25	

Temperatur der Oder 1.0